

Jesaja 40,12-31

Warum sich mit Gott beschäftigen?

Predigt von Andreas Niedballa
Sonntag, 9.01.2022

12 Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand, und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage?

13 Wer bestimmt den Geist des HERRN, und welcher Ratgeber unterweist ihn?

14 Wen fragt er um Rat, der ihm Einsicht gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn Erkenntnis und weise ihm den Weg des Verstandes?

15 Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein.

16 Der Libanon wäre zu wenig zum Feuer und seine Tiere zu wenig zum Brandopfer.

17 Alle Völker sind vor ihm wie nichts und gelten ihm als nichtig und eitel.

18 Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein Abbild wollt ihr von ihm machen?

19 Der Meister gießt ein Bild und der Goldschmied vergoldet's und macht silberne Ketten daran.

20 Wer aber zu arm ist für eine solche Gabe, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen Meister dazu, ein Bild zu fertigen, das nicht wackelt.

21 Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht? Ist's euch nicht von Anfang an verkündigt? Habt ihr's nicht gelernt von Anbeginn der Erde?

22 Er thront über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken; er spannt den Himmel aus wie einen Schleier und breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnt;

23 er gibt die Fürsten preis, dass sie nichts sind, und die Richter auf Erden macht er zunichte:

24 Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm eine Wurzel in der Erde, da lässt er einen Wind unter sie wehen, dass sie verdorren, und ein Wirbelsturm führt sie weg wie Spreu.

25 Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei?, spricht der Heilige.

26 Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt.

27 Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: »Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber«?

28 Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.

29 Er gibt dem Müden Kraft, und Stärke genug dem Unvermögenden.

30 Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen;

31 aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.

Warum sich mit Gott beschäftigen?

Der berühmte jüdische Satiriker Ephraim Kishon, hat eine Geschichte geschrieben über Gott und eine besonders große Schmeißfliege Namens Stalin:

In einem kleinen Laden gab es viele Fliegen. Eine unter ihnen brachte es zu etwas. Sie war die Stärkste und ihr konnte kein Spinnennetz etwas anhaben. „Du bist ein Gigant!“ schmeichelten ihr die Fliegen, „Du bist gar keine Fliege, du bist ein Königsadler, ein Halbgott!“ Nach einer Woche glaube die Fliege es selbst. Sie organisierte die Fliegen gegen das Königreich der Mücken, beseitigte heimlich Gegner und erklärte, sie hätte auch keine Furcht vor dem Verkäufer. Die Fliege behauptete sogar, es gäbe überhaupt keinen Verkäufer.

Dann kam der Winter. Die Fliege erfror, und der Verkäufer kehrte irgendwann den Dreck weg. Er kannte die Fliege nicht einmal.

„Es gibt keinen Gott“ - von diesem Gedanken ist unsere westliche Gesellschaft tief geprägt. Darum beschäftigen sich die meisten nicht mit Gott. Folglich haben sie sehr entstellte Vorstellungen von dem christlichen Glauben!

Dabei ist es grundlegend wichtig, dass sich jeder Mensch mit Gott beschäftigt. Warum? In dem heutigen Text erklärt es uns der Prophet Jesaja. Er warnt uns davor, uns aufzuspielen wie die Schmeißfliege Stalin, damit wir nicht enden wie sie.

Zuerst sagt er, wir müssen uns mit Gott beschäftigen ...

1. ... weil Gott übermächtig ist

Vers 12: „Wer misst die Wasser mit der hohlen Hand, und wer bestimmt des Himmels Weite mit der Spanne und fasst den Staub der Erde mit dem Maß und wiegt die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Waage?“

Jesaja schreibt, dass Gott größer und mächtiger ist als alles, was wir uns vorstellen können. Dazu gebraucht er Bilder und Vergleiche. Er fragt uns: „Wer kann das **Wasser** der Erde **mit der hohlen Hand** schöpfen und sagen, wie viel Liter Wasser es auf der Erde gibt?“ Jeder von uns weiß, dass so was nicht geht. Aber Gott kann es. Gottes Hand ist so groß, dass er mit ihr das gesamte Wasser der Erde ausmessen kann. Bildlich gesprochen natürlich, denn Gott hat keine Hände, wie wir sie uns vorstellen.

Jesaja fragt weiter, ob jemand mit Daumen und Zeigefinger den gesamten **Himmel** ausmessen kann. Der gespreizte Daumen und Zeigefinger ist die sogenannte **Spanne**. So hat man früher gemessen. Man hat den Daumen und den Finger gespreizt und die Länge und die Breite z.B. von einem Tuch ausgemessen. Aber wer kann auf diese Weise das ganze Universum ausmessen? Für Gott ist das alles kein Problem ist!

Jesaja fragt auch, ob jemand da ist, der mit einem Messbecher den **Staub** der ganzen **Erde** ausmessen kann. Und ob jemand mit einer **Waage** und einem **Gewicht** die **Berge** und **Hügel wiegen** kann. Das ist für uns völlig unmöglich. Aber Gott kann es!

Jesaja will mit diesen Vergleichen zeigen, dass es kein Bild und kein Modell gibt, um Gott zu beschreiben. Keine Beschreibung reicht aus, um zu begreifen wer und wie Gott wirklich ist. Und doch meinen die Leute, dass sie über Gott sehr gut Bescheid wissen. Die einen sagen, dass es Gott nicht gibt. Die anderen denken sich einen Gott aus, der ihren Vorstellungen sehr nahe kommt. Aber Jesaja fragt diese Leute Verse 13+14:

„Wer bestimmt den Geist des HERRN und welcher Ratgeber unterweist ihn? Wen fragt er um Rat, der ihm Einsicht gebe und lehre ihn den Weg des Rechts und lehre ihn Erkenntnis und weise ihm den Weg des Verstandes?“

Wer hat Gott erklärt, wie er die Welt erschaffen soll? Welchen Berater hat sich Gott geholt, um ihm zu erklären, wie man physikalische Gesetze herstellt? Wie man chemische Elemente

zusammensetzt? Wie man biologische Prozesse zum Laufen bringt?

Das hat Gott ganz allein erfunden. Und er hat dabei nicht einen einzigen Fehler gemacht. Jede Pflanze, jedes Tier, jeder Mensch ist von Gott so genial gemacht, dass man einfach nur verblüfft ist, wenn man zu forschen anfängt.

Jede einzelne Zelle ist ein höchst kompliziertes Komplex. Und unser Körper besteht aus Billionen von solchen Zellen. Alle Zellen arbeiten ganz harmonisch miteinander. Nur deswegen können wir essen, trinken, gehen, springen, hören, fühlen, schmecken, riechen, lernen, denken, uns erinnern usw.

In unserem Körper spielen sich ununterbrochen ganz komplizierte Prozesse ab, von denen wir überhaupt nichts mitkriegen. Wir essen unseren Schnitzel mit Salat und gebratenen Kartoffeln und müssen uns überhaupt nicht um die komplizierten Abläufe kümmern. Einiges von dem guten Essen bringen die roten Blutkörperchen den Knochen. Etwas anderes bekommen die Muskeln. Anderes ist gut für die Nerven. Anderes für die Blutgefäßwände. Anderes für die Haare. Und was giftig ist, das entsorgt die Leber.

Das alles hat Gott gemacht, ohne dass ihn jemand dabei beraten hat. Und dennoch spielen sich die Menschen auf, wie wenn sie Gottes Berater wären. Sie wollen Gott erklären, wie ungerecht und rücksichtslos er ist!

Und was sagt Gott dazu?

Vers 15: „Siehe, die Völker sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage. Siehe, die Inseln sind wie ein Stäublein.“

Gott sagt, zu den großen und mächtigen Völkern wie China, Russland, USA: „Ihr seid für mich **wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waage.**“ Also völlig Bedeutungslos.

Auch die kleinen Völker auf den **Inseln** sind vor Gott **wie ein Staubfusel!**

Darum beeinflusst es Gott überhaupt nicht, wenn die Menschen erklären,

- dass es Gott nicht gibt,
- dass wir allein es sind, die die Zukunft in der Hand haben,
- das Klima retten werden.
- das Coronavirus besiegen werden.
- eine neue Weltordnung schaffen werden, in der Frieden herrschen wird.

Gott kann darüber nur lachen. Niemand wird die Macht Gottes brechen. Niemand wird seine Pläne und Ziele ändern. Auch nicht ein bisschen!

Die Menschen können Gott mit nichts beeindrucken und beeinflussen. Auch nicht mit religiösen Zeremonien. Jesaja sagt Verse 16+17:

„Der Libanon wäre zu wenig zum Feuer und seine Tiere zu wenig zum Brandopfer. Alle Völker sind vor ihm wie nichts und gelten ihm als nichtig und eitel.“

Der **Libanon** liegt nördlich von Israel. Das Land war damals für seine riesigen Zedernwälder bekannt. In den Wäldern hat es auch enorm viele **Tiere** gegeben. Und jetzt sagt Jesaja, dass wenn man die Wälder in Libanon abholzen würde und die vielen Tiere drauflegen würde für ein **Brandopfer** für Gott, würde es Gott nichts bedeuten.

Gott ist von unseren Opfern nicht abhängig. Gott braucht nichts. Niemand und nichts wird Gott dazu bringen, dass er auch nur ein bisschen nach unserer Pfeife tanzt!

Verse 18-20: „Mit wem wollt ihr denn Gott vergleichen? Oder was für ein Abbild wollt ihr von ihm machen? Der Meister gießt ein Bild, und der Goldschmied vergoldet´s und macht silberne Ketten daran. Wer aber zu arm ist für eine solche Gabe, der wählt ein Holz, das nicht fault, und sucht einen klugen Meister dazu, ein Bild zu fertigen, das nicht wackelt.“

Gott lacht über unsere Vergleiche und Bilder von Gott. Es gibt nichts in unserer Welt, das uns Gott anschaulich macht. Darum ist jedes Gottesbild eine Gotteslästerung. Denn es sind lediglich nur Gebilde unserer eigenen Vorstellungen und Wünsche!

Es gibt nur ein Bild, das Gott von sich akzeptiert. Und das ist sein Sohn, Jesus Christus. Nur er gibt uns die wahre Vorstellung, wer Gott wirklich ist. Studiere Jesus und du studierst Gott!

Verse 21-24: „Wisst ihr denn nicht? Hört ihr denn nicht? Ist´s euch nicht von Anfang an verkündigt? Habt ihr´s nicht gelernt von Anbeginn der Erde? Er thront über dem Kreis der Erde, und die darauf wohnen, sind wie Heuschrecken; er spannt den Himmel aus wie einen Schleier und breitet ihn aus wie ein Zelt, in dem man wohnt; er gibt die Fürsten preis, dass sie nichts sind, und die Richter auf Erden macht er zunichte: Kaum sind sie gepflanzt, kaum sind sie gesät, kaum hat ihr Stamm eine Wurzel in der Erde, da lässt er einen Wind unter sie wehen, dass sie verdorren, und ein Wirbelsturm führt sie weg wie Spreu.“

So mächtig ist Gott. Jeder Mensch weiß es im Grunde. Denn unser Gewissen sagt es uns. Und auch anhand der Schöpfung kann jeder ganz schnell erkennen, dass es Gott geben muss!

In unserer westlichen Welt kann auch jeder Jesus kennenlernen. Jeder kann sich eine Bibel besorgen. Es sind auch enorm viel gute Schriften und Bücher im Umlauf. Radio- und Fernsehsendungen werden ausgestrahlt. Das Internet ist voll von guten christlichen Beiträgen. Aber komischer Weise sperren sich die Menschen gegen die Bibel und Jesus. Sie sind für jede philosophische, psychologische und esoterische Phantasterei offen. Aber bei den Stichworten „Jesus“ und „Bibel“, zucken die Leute zusammen. Wie wenn es brandgefährliche Sprengladungen wären!

Komisch. Aber so war das schon immer. Die Wahrheit wird bekämpft. Und stattdessen werden Träume und Wunschvorstellungen angepriesen!

Dennoch gibt Gott uns Menschen nicht auf. Er ist und bleibt geduldig und treu. Er tut alles, um uns für sich zu gewinnen. So erklärt Jesaja auch hier, dass Gott **über dem Kreis der Erde** regiert. Dass alle Menschen vor ihm klein **wie Heuschrecken** sind. Wir können ihn nicht erschrecken. Auch die großen **Fürsten** und **Richter** nicht. Denn es ist Gott, der sie einsetzt und dann wieder absetzt. Sie sind es nicht, die die Weltgeschichte steuern. Die großen Heuschrecken und Schmeißfliegen der Weltgeschichte sind in Gottes Hand. Daran sollen wir denken und uns daran trösten!

Das war der erste Grund, weshalb wir uns mit Gott beschäftigen müssen: Weil Gott übermächtig ist.

Wir sollten uns außerdem mit Gott beschäftigen ...

2. ... weil Gott übernatürlich hilft

Verse 25-28: „Mit wem wollt ihr mich also vergleichen, dem ich gleich sei? spricht der Heilige. Hebt eure Augen in die Höhe und seht! Wer hat dies geschaffen? Er führt ihr Heer vollzählig heraus und ruft sie alle mit Namen; seine Macht und starke Kraft ist so groß, dass nicht eins von ihnen fehlt. Warum sprichst du denn, Jakob, und du, Israel, sagst: 'Mein Weg ist dem HERRN verborgen, und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber'? Weißt du denn nicht? Hast du nicht gehört? Der HERR, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde und matt, sein Verstand ist unausforschlich.“

Diese Worte sind die reinste Seelsorge Gottes an seinen Kindern. Die Gläubigen in Israel haben viel Schweres erfahren. Wegen ihren gottlosen Königen, hat Gott seine Gerichte über Israel kommen lassen. Das Land war von Kriegen und wirtschaftlichen Krisen erschüttert.

Angst, Armut und Sorgen um die Zukunft haben das Volk Gottes bestimmt. Aber wer bereit war auf Gott zu hören, dem hat Gott mit diesen Worten die Augen für die eigentliche Realität geöffnet!

Diese Worte spricht Gott auch dir in deiner Krise zu. Gott lädt dich ein, deinen gesenkten Kopf nach oben zu heben. Er sagt:

„Schau dir die vielen Sterne am Himmel an. **Wer hat sie geschaffen?** Das hab ich durch **meine Macht und starke Kraft** gemacht. Und zwar hab ich alles so weise und vollkommen gemacht, dass nicht ein einziger Stern zu wenig ist. Jeder Stern hat seine Berechtigung. Und jedem Stern hab ich einen **Namen** gegeben. Ich kenne die Eigenschaften von jedem Stern ganz genau. Ich weiß wie schwer jeder Stern ist, aus welchen Gasen sie bestehen, welche Temperaturen dort herrschen usw. Es hat seinen Grund warum jeder Stern gerade dort ist, wo er ist!“

Und du willst sagen, dass Gott dich nicht kennt? Dass er nicht weiß, wie es dir gerade geht und was du brauchst? Wenn du das glaubst, dann kennst du Gott noch sehr schlecht!

Es kann natürlich sein, dass du von einem Virus angesteckt warst und an den Folgen schon lange leidest. Oder du bist mit dem Auto dem Vordermann hinten reingefahren und der Schreck steckt immer noch in dir. Das hast du andauernd vor Augen.

Aber Gott sagt zu dir: „**Hebe deine Augen in die Höhe und schau!**“

Wie macht man das? Du hebst deine Augen in die Höhe,

- wenn du alle Ablenkungen abschaltest und in der Stille deine inneren Augen auf Jesus richtest.
- Dich im Gebet an ihn wendest.
- Ihm deine schwere Lage übergibst.
- Dich ihm aufs Neue weihst.
- Ihn um seine Führung neu bittest.
- Und dann die Bibel aufschlägst und dich von seinem Wort inspirieren lässt.

Alles andere tut dann Jesus für dich. Und bald wirst du dich wundern, was er für Ideen hat, deine Not zum Guten zu wenden. So hebst du deine Augen auf in die Höhe!

Das erscheint dir vielleicht zu simpel. Aber das ist genau das, wozu dich Gott hier auffordert. Glaubst du, dass du mit deinen Methoden es besser machen kannst? Hast du mit deinen Methoden wirklich schon bessere Erfahrungen gemacht? Ganz gewiss nicht!

Der große Gottesmann Spurgeon, hat den wiedergeborenen Christen einen guten Rat gegeben. Er hat gesagt, dass wenn man sich zu Jesus bekehrt hat, dann muss man auch das, was er einem geschenkt hat, in Anspruch nehmen. Er sagt:

„Wenn du nicht in der Stimmung bist, deine Klasse zu unterrichten, dann sag zu dir: 'Du wirst es heute gut machen; ich verlange es von dir, du träges Herz!'

Ein Mann, der keine Lust hatte in den Gottesdienst zu gehen, hat zu seinen Beinen gesagt: 'Vorwärts mit euch; ihr habt mich oft genug ins Theater getragen. Jetzt sollt ihr mich ins Haus Gottes tragen!'

Ein Kind Gottes sollte sich immer wieder sagen: 'Ich bin immer sehr eifrig meinen Vergnügungen nachzugehen. Und wenn das Böse mich lockt, dann spring ich eifrig auf. Aber jetzt will ich meinem Herrn Jesus dienen. Auf geht's!'

Wir werden nicht auf dem Federbett in den Himmel getragen. Es ist eine mühevollen Reise bis zu den himmlischen Perletores!“

Es ist immer eine große Täuschung, wenn uns etwas größer vorkommt als Gott. Wenn ein Vogel auf einem Ast sitzt und ein riesiger Berg weit in der Ferne zu sehen ist, dann kommt es uns so vor, wie wenn der Vogel größer wäre als der Berg. Das ist aber eine optische Täuschung. Die Wirklichkeit ist ganz anders.

So kann auch dein Problem niemals größer sein als Gott. Lass dich von deiner optischen Täuschung nicht irreführen. Egal wie groß deine Probleme sind, egal wie verworren und

hoffnungslos deine Situation aussieht, Gott ist immer größer. Er hat immer mehr Kraft als dein Problem. Gott macht niemals schlapp. Ihm geht die Kraft nie aus!

Und das unbegreiflich Schöne ist, dass Gott seine Kraft den Menschen gibt, die ihm vertrauen. Hör nur, was Gott dir in den Versen 29-31 verspricht:

„Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden. Männer werden müde und matt, und Jünglinge straucheln und fallen; aber die auf den HERRN harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Gott kennt uns ganz gut. Er weiß, wie schnell wir müde, träge und faul werden. Vor allem, wenn es darum geht zu glauben, zu lieben, geduldig zu bleiben und treu zu dienen. Er weiß wie schnell in unserem Inneren alles dunkel werden kann. Aber genau das ist unsere Chance. Denn gerade dann, wenn wir schwach, müde und kraftlos werden, kann Gott mit seiner Kraft in uns wirken!

Dir kommen die Probleme immer so groß vor, weil du bei jedem Problem immer gleich denkst: „Das kann ich nicht lösen!“ Du willst alles mit deiner mickrigen Kraft selber lösen. Aber da fällt dir nicht viel ein. So wird das Problem immer größer und deine Möglichkeiten immer kleiner.

Nimm dich doch mal aus dem Zentrum raus! Dreh dich nicht um dich! Überlass dich bewusst Gott! Er hält das Universum und alles, was sich auf der Erde abspielt, fest in der Hand. Weißt du das nicht? Hast du es noch nie gehört? Glaubst du, dass Gott vor deinen Problemen kapitulieren wird? Sollte der, der dich aus Liebe am Kreuz erlöst hat, in deiner Not allein lassen?

Sag ihm doch: „Dein Wille geschehe!“ Und der Tag wird kommen, an dem Gott dein Weinen in Lachen verwandeln wird. Du wirst stehen und staunen, wie viel Gutes Gott aus deinem Problem machen wird!

Vielleicht kennt ihr den Missionar William Carey. Von Haus aus war er Schuhmacher. Kein Beruf, der eine große Geschichte verheißt. Aber gerade ihn hat Gott dazu benutzt, dass er einer der größten Sprachforscher werden sollte. Er ist nach Indien gegangen. Dort hat er die Bibel in 6 verschiedene Sprachen übersetzt. Teile der Bibel in weitere 13 Sprachen. Schwierige asiatische Sprachen.

Dann ist ein Brand ausgebrochen. Seine ganze Arbeit war verbrannt. Bibelübersetzungen, die zum Druck bereit gelegen sind, sind komplett verbrannt. Wörterbücher und Grammatiken sind unwiederbringlich verbrannt. Einfach nur zum Verzweifeln. In dieser Lage hat er in sein Tagebuch geschrieben:

„Gott wird zweifellos das Beste aus diesem Unglück werden lassen.“

Er hat sich nicht entmutigen lassen, sondern hat die Arbeit von Neuem begonnen. Und er hat schließlich einen größeren Segen erfahren, als je zuvor.

Gott wirkt gern durch die Schwachen und Hilflosen. Gerade durch sie, hat Gott seine größten Siege vollbracht.

Hier steht, dass Gott seine Siege denen gibt, die auf ihn **harren**. Harren heißt nicht rumsitzen und nichts tun. Harren heißt, in der angespannten Lage an Gott festhalten. Von ganzem Herzen am Gebet und am Wort der Bibel festhalten. Denn Gott lässt manchmal die Seinen schreien und warten. Manchmal auch ziemlich lange. Man fragt sich: „Warum?“

Gott weiß warum. Das soll uns reichen. Sein Erbarmen ist dennoch da. Und wer zu ihm kommt, den stößt er nicht hinaus!

Warum sich also mit Gott beschäftigen?

Weil Gott übermächtig ist.

Und weil Gott übernatürlich hilft!

Verlass dich auf Jesus, wenn du auf der Nase liegst, dann machst du aus den Krisen Siege!